

Mathias Jehn

Herausforderung: Digitale Langzeitarchivierung in Europa

Internationale Konferenz während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Warum müssen sich deutsche Bibliothekarinnen und Bibliothekare zunehmend auf europäischer Ebene mit der Archivierung von elektronischen Ressourcen beschäftigen? Welche unterschiedlichen Perspektiven der Langzeitarchivierung digitaler Objekte gibt es überhaupt in Europa? Warum sollen die 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union schleunigst mit der Entwicklung von zukunfts-trächtigen und tragfähigen Archivspeichern beginnen? Wie können sie dabei vorgehen, wie können sie anfangen? Solche und ähnliche Fragen werden rund 350 EU-Politiker, Fachleute und Interessenten am 20. und 21. April 2007 auf einer internationalen Konferenz diskutieren, die die Deutsche Nationalbibliothek, nestor – Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung – und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) unter dem Motto »Herausforderung: Digitale Langzeitarchivierung. Strategien und Praxis europäischer Kooperation« im Rahmen der Ratspräsidentschaft Deutschlands in Frankfurt am Main veranstalten.¹⁾

Ausgangslage

Mit dem Konferenzthema wurde ein Bereich in den Mittelpunkt gestellt, der mittlerweile zu den wichtigsten Aufgaben und größten Herausforderungen der nationalen und internationalen Gedächtnisorganisationen zählt. Die digitale Langzeitarchivierung ist für sämtliche beteiligten Bibliotheken, Archive und Museen mit großen technischen und organisatorischen Herausforderungen verbunden. Eine Reihe von Zeitungsartikeln und Fernsehbeiträgen in den letzten Jahren macht regelmäßig auf das Dilemma des drohenden Gedächtnisschwundes unserer Zeit

aufmerksam.²⁾ Digitale Unterlagen sind im Hinblick auf ihre dauerhafte Archivierung mit großen Problemen verbunden. Nicht nur die Menge und Heterogenität der originär in digitaler Form vorliegenden Informationen wächst in Europa beständig an. In großem Umfang werden ursprünglich analog vorliegende Daten digitalisiert, um den Benutzerzugriff über Datennetze zu vereinfachen. Zudem wächst mit der Menge der ausschließlich digital vorliegenden Informationen unmittelbar auch ihre Relevanz als Bestandteil unserer kulturellen Überlieferung sowie die Bedeutung ihrer dauerhaften Verfügbarkeit an. Immer stärker geht jedoch in den Verlagen, in der Wissenschaft und in den Behörden das analoge Äquivalent zur digitalen Ressource verloren. Deshalb müssen dringend kooperative Lösungswege gefunden werden.

Die einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union reagieren auf diese Herausforderung noch sehr heterogen, und die jeweiligen Archivierungsstrategien und der Sachstand sind gerade im europäischen Vergleich sehr unterschiedlich. Es ist klar, dass wohl keine Bibliothek oder Archiv allein allen Anforderungen entsprechen kann, die an die digitale Langzeitarchivierung gestellt werden. Die Gedächtnisorganisationen werden zudem trotz einiger hoffnungsvoller Entwicklungen in den vergangenen Jahren³⁾ noch längere Zeit mit Lösungen leben müssen, die ebenso provisorisch wie fehlerhaft sind. Ebenso steht fest, dass die digitale Langzeitarchivierung in Zukunft nur erfolgreich sein kann, wenn sie in einen breiten Kontext der europäischen Informations-, Forschungs- und Kulturpolitik eingebettet und in Wissen-

Suche nach kooperativen Lösungen

schaft und Forschung vernetzt wird. Von der Frankfurter Konferenz soll deshalb ein deutliches Signal für ein kooperatives europaweites Vorgehen ausgehen.

Die Aktualität des Themas macht die Veranstaltung in Frankfurt am Main zu einem wichtigen Ereignis in der internationalen Diskussion um die digitale Langzeitarchivierung. Das bereits vorhandene Interesse aus ganz Europa an der Veranstaltung weist auf den großen Informationsbedarf in Bezug auf die aktuellen Möglichkeiten zur Sicherung elektronischer Unterlagen hin. Zur gleichen Zeit drückt sich darin aber auch der Wille aus, sich den vielfältigen Problemen der digitalen Langzeitarchivierung zunehmend in kooperativer Zusammenarbeit zu stellen. Schließlich stehen nahezu alle Bibliotheken und Archive in Europa vor der gleichen Situation, trotz der wirtschaftlich angespannten Lage der öffentlichen Haushalte kostenintensive Archivierungsangebote für elektronische Ressourcen einrichten zu müssen, um ihrem Auftrag gerecht zu werden.

In der zweitägigen Veranstaltung wird der technische und organisatorische Stand zur Langzeitarchivierung der großen europäischen Nationalbibliotheken präsentiert und in den Kontext der verschiedenen Strategien zur Erhaltung des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes gestellt.

Am ersten Konferenztag werden die jeweiligen Strategien der digitalen Langzeitarchivierung aus ausgewählten europäischen Ländern exemplarisch vorgestellt. Die Referentinnen und Referenten berichten aus ihren nationalen Projekten zur digitalen Langzeitarchivierung und fassen daraus die übergeordneten Grund- und Leitlinien zusam-

men. Darüber hinaus werden weiterführende Fragen behandelt: Welche kooperativen Projekte zur digitalen Langzeitarchivierung laufen derzeit in Europa und welche Ziele verwirklichen diese Bestrebungen? Auf welcher Ebene setzt die Sicherung der digitalen Ressourcen in den Ländern an, wenn von Schlüsselbegriffen wie »policy«, »Nachhaltigkeit«, »nationale und internationale Netzwerkbildung« sowie von »Standardisierung« gesprochen wird?

Die Veranstalter der Konferenz versprechen sich durch diese Leitfragen eine Vergleichbarkeit der vorgestellten Projekte und Initiativen. Darüber hinaus wird ein Themenbereich angesprochen, der derzeit in vielen europäi-

**Heterogener
Sachstand
innerhalb der EU**

Programmablauf



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

Für:

- **Buchhandel**
- **Bibliotheken**
- **Galerien und Museen**

Wir führen ein interessantes Angebot an Bibliotheksmaterial wie Buchständer, Beschriftungen, Informationssysteme, Abtrennungen, CD-Prospekt und Plakatpräsentationen

HÖLL DEKOR GmbH

Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55 / 35 89
Telefax: 0 60 55 / 68 24

**Bitte fordern Sie
unseren Katalog an!**



Kooperative Ansätze und Nachnutzbarkeit

schen Ländern aufgegriffen und in Frankfurt am Main ebenfalls zur Diskussion gestellt werden soll: Die Möglichkeiten einer europäischen Allianz der nationalen Allianzen zum Schutz vor digitalem Datenverlust.

Der zweite Konferenztag wird die Ergebnisse des Vortages aufnehmen und weiterführende Akzente setzen: Die Spezialisten der Langzeitarchivierung erörtern die bereits in Europa implementierten Umsetzungen kooperativer Langzeitarchivierung. Die Beiträge setzen sich mit den kooperativen Ansätzen einzelner Bereiche der Langzeitarchivierung sowie mit deren Nachnutzbarkeit im Sinne von umsetzbaren Modulen kritisch auseinander. Für keinen Bereich gibt es »fertige« Lösungen, auf die die Referentinnen und Referenten in ihren Vorträgen verweisen können und die einfach in den Bibliotheken zu übernehmen wären. Vielmehr stellt die große Zahl der unterschiedlichen Anwendungen und organisato-

rischen Konstellationen im Bereich der Langzeitarchivierung jedes Land und jede Bibliothek vor jeweils eigene Schwierigkeiten. Damit gehen die Referenten über bloße Werkstattberichte hinaus und stellen ihre Aussagen auf eine allgemeine Ebene. Die zentralen Inhalte des zweiten Kongresstages sind: Kriterien für Vertrauenswürdigkeit, und Standards, sowie Arbeitsprozesse und Werkzeuge. In der anschließenden Podiumsdiskussion werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der behandelten Themen herausgearbeitet, Möglichkeiten zur Nachnutzung genannt und der weitere Handlungsbedarf für die digitale Langzeitarchivierung in Europa formuliert. Ein abschließender Vortrag bündelt und bewertet die in der Konferenz behandelten kooperativen Ansätze und stellt die Langzeitarchivierung digitaler Ressourcen in einen gesamteuropäischen Kontext.

Fazit**Anmerkungen****1**

<<http://www.langzeitarchivierung.de/eu2007>>

2

Siehe den Artikel von Raoul Löbber »Jeder Chat ein Dokument« im FAZ-net unter <<http://www.faz.net/s/Rub475F682E3FC24868A8A5276D4FB916D7/Doc~EFE3333574446E47C7862E8F2DE6C2DDD6~ATpl~Ecommon~Scontent.html>>

3

Das Projekt kopal (Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen) geht seit 2004 die Sicherstellung einer langfristigen Zugänglichkeit digitaler Dokumente an, sodass mit dem Echtbetrieb 2007 ein nachnutzbares Archivsystem in Deutschland vorliegen wird. Projektpartner sind: Die Deutsche Nationalbibliothek, die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und die IBM Deutschland.